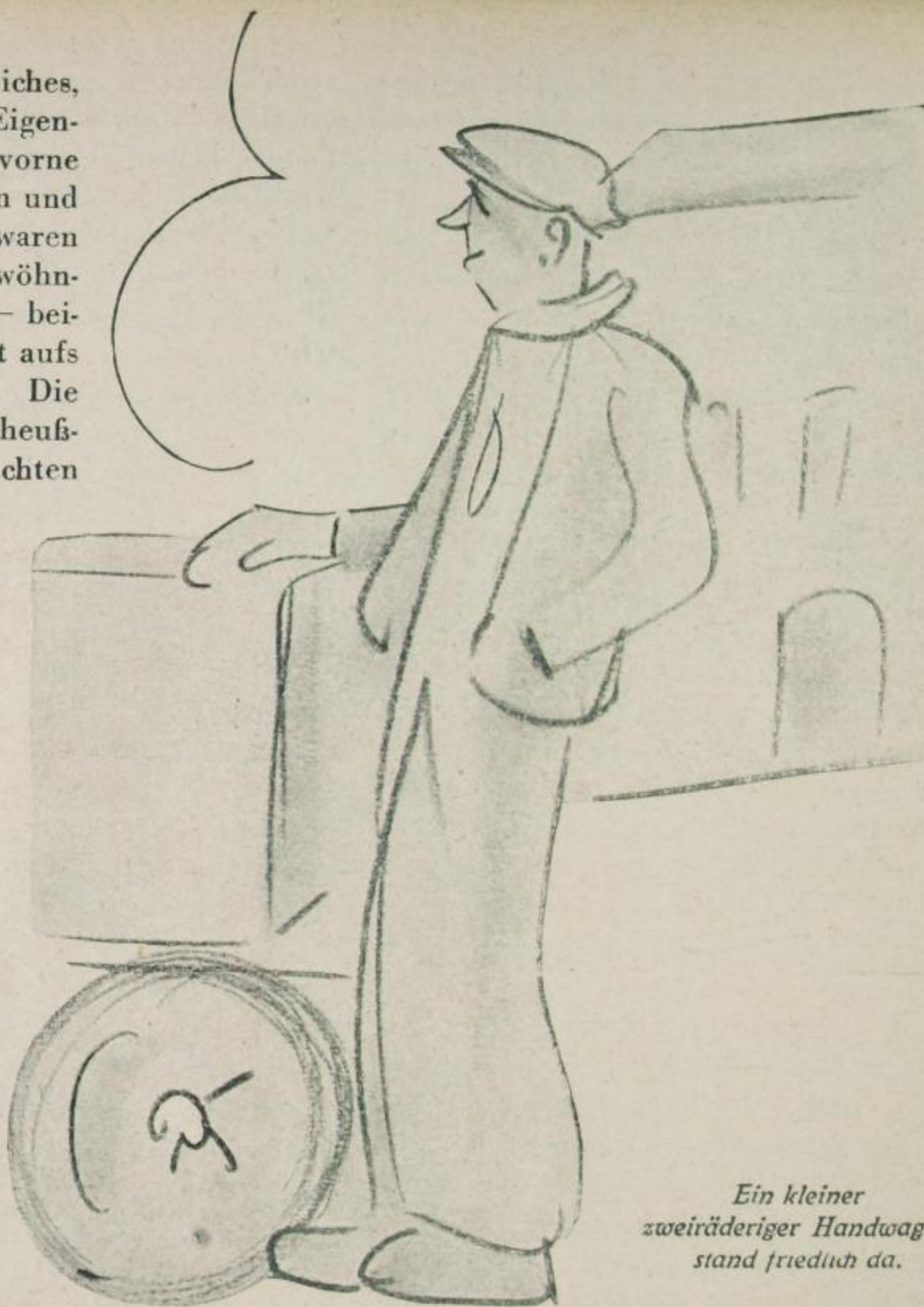


ihm nun, wie wirkliches, längst vertrautes Eigentum. Die da vorne saßen und mit ihm und ihr davonfahren, waren Räuber. Ganz gewöhnliche — hoppla — beinahe wäre er jetzt aufs Pflaster gefallen. Die Straße wurde scheußlich. Leute machten im Vorbeiflitzen geistlose Witze. Sie kamen auf die äußeren Boulevards und sausten durch Grenelle. Jetzt kam der erste Torbogen der Festungswälle in Sicht. Der Beamte, dem die Kontrolle der Verzehrungs - Steuer oblag, schrie etwas. Man hielt nicht. Aber Laterrade sah mit wachsendem Entsetzen, daß sich ein Polizist auf ein Motorrad schwang, einen wütenden Kampf mit dem kalten Motor ausfocht. Nicht starten konnte und ein vorbeifahrendes Auto anrief. Aha, die Kerls waren verdächtig. Man würde sie erjagen, und er, Laterrade, würde die Kiste, seine Kiste, die man ihm gestohlen hatte und die er unter Lebensgefahr verfolgte, endgültig entführen können. Ganz offiziell... Links und rechts flohen die Pappeln der Straße. Laterrade sah ganz ferne einen Punkt immer größer werden: Die Verfolger. Nur mit Mühe, mit blutenden Nägeln hielt er sich auf seinem Not-sitz fest. Aber die Kiste... Ein tiefer Tutenton schnitt ihm durchs Mark. Krachen und Splintern vernahm er, und



*Ein kleiner zweirädriger Handwagen stand friedlich da.*

ein ungeheurer Stoß warf ihn in weitem Bogen durch die Luft. Hart schlug er mit dem Kopf auf und verlor das Bewußtsein.

Der vertraute Geruch einer geheizten Wachtstube, in der es so schön nach Tinte, Kleister, Moder und schwitzender Autorität duftet, streichelte die leblosen Nüstern Laterrades und ließ ihn, aus seiner Betäubung erwachend, vorsichtig ein brechendes Auge öffnen. Kein Irrtum war möglich. Gerade über der Pritsche, auf der er lag, hing die neueste Verordnung gegen Trunkenbolde. Und dann, der Geruch. Nein, das war eine richtiggehende Wachtstube. Eine Hand, breit wie das Ge-